

Zeitschrift: Schweizerische Lehrerzeitung
Herausgeber: Schweizerischer Lehrerverein
Band: 47 (1902)
Heft: 48

Heft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 28.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Schweizerische Lehrerzeitung.

Organ des Schweizerischen Lehrervereins

und des Pestalozzianums in Zürich.

Nr. 48

Erscheint jeden Samstag.

29. November.

Redaktion:

F. Fritsch, Sekundarlehrer, Steinwiesstrasse 18, Zürich V. — P. Conrad, Seminardirektor, Chur.

Abonnement.

Jährlich 5 Fr., halbjährlich Fr. 2.60 franko durch die ganze Schweiz.
Fürs Ausland inkl. Porto Fr. 7.60, bzw. Fr. 3.90.
Bestellung bei der Post oder bei der Verlagshandlung **Orell Füssli, Zürich.**

Inserate.

Der Quadrat-Centimeter Raum 15 Cts. (15 Pf.). Grössere Aufträge nach Übereinkunft.
Die bis Mittwoch nachmittag bei der **A. G. Schweiz. Annoncenbureau von Orell Füssli & Co.** in Zürich, Bern, Basel etc. und die bis Donnerstag nachmittag 2 Uhr bei **Orell Füssli Verlag** in Zürich eingehenden Inserataufträge gelangen in der Samstag-Ausgabe der gleichen Woche zum Abdruck.

Inhalt. Die Abstimmung vom 23. November. — Ein Beitrag zur Lesebuchfrage. I. — Zum Zeichnungsunterricht. — St. Gallische Sekundarlehrerkonferenz. II. — Schulnachrichten. — Herrn Professor Kinkelin zum Jubeltag. — Vereins-Mitteilungen. — Beilage: Monatsblätter für das Schulturnen Nr. 11.

Abonnement.

Neu eintretende Abonnenten erhalten die „Schweiz. Lehrerzeitung“ bis Neujahr gratis.

Konferenzchronik.

Lehrergesangsverein Zürich. Heute punkt 4 1/4 Uhr II. Chor. I. Chor 4 1/2 Uhr.

Frauenchor des Lehrervereins Zürich. Übung Montag Abend 6 Uhr, Grossmünster.

Lehrerverein Zürich. — Pädagogische Vereinigung. Kurs in Moralpädagogik von Herrn Dr. F. W. Förster, Donnerstag, den 4. Dezember, abends 5 1/2 Uhr, im Singsaal des Grossmünsterschulhauses.

Lehrerturnverein Zürich. Montag, 6 Uhr, im „Weissen Wind“. Tr.: 1. Vortrag über das „Badische Schulturnen“. Hr. J. Bosshard. 2. Von der 9. oberrhein. Turnlehrerversammlung in Karlsruhe. HH. J. J. Müller und J. Spühler. (Auch Nichtmitglieder sind an unserer Versammlung willkommen.)

Gesellschaft für deutsche Sprache. Sitzung Freitag, den 5. Dezember, abends 8 Uhr, im Pfauen: Vortrag von Hrn. Prof. Dr. Brandstetter aus Luzern über „Neue Probleme der mundartlichen Forschung“.

Vereinigung der Mathematiklehrer an Schweiz. Mittelschulen 6. Dez., 2 Uhr, Gotthard, Zürich. Tr.: 1. Die arithm. Theorien der Irrationalzahlen. Ref. Hr. Dr. Brandenberger, Zürich. 2. Die Fassung des Begriffes der Wurzel im Schulunterricht. Ref. Hr. Dr. Scherrer, Küsnacht. 3. Vorweisung einiger Modelle durch Hrn. Brandenberger. 4. Geschäftliches.

Schweiz. Gesellschaft für kaufm. Bildungswesen. Jahresversammlung, Sonntag, den 30. November, 10 1/4 Uhr, im Zunfthaus zur „Waag“, Münsterplatz, Zürich. Tr.: 1. Referat von Herrn Professor Flury, Solothurn, über „Handelsstand und Handelsschulen“. 2. Bericht von Herrn U. Schmidlin, Sekretär für kaufm. Bildungswesen, Bern, über die Sitzung des Zentral-Ausschusses der Internat. Gesellschaft im Haag. 3. Statuten etc. — Nichtmitglieder sind als Gäste willkommen!

Verband schweiz. Erziehungsvereine 1. Dezember, 11 Uhr, Café Merz, Bern. Tr.: 1. Bericht über den Stand der Gründung eines Verbandes zur Beaufsichtigung junger Leute. 2. Entwurf des schweiz. Zivilgesetzes. Ref. Hr. Dr. Gautschi in Kulm. 3. Portofreiheit der Erziehungsvereine und gemeinnützigen Anstalten. Ref. Hr. F. v. Tschifferli.

Offene Lehrstelle.

Die Lehrstelle an hiesiger **Elementarschule** ist mit 1. Mai 1903 auf dem Wege der Berufung neu zu besetzen, mit einer Besoldungszulage von **600 Fr.** Die tit. Schulpflege wünscht mit Lehrern in schriftliche Verbindung zu treten, welche allfällig auf eine solche Lehrstelle reflektieren würden und mit dem zürcherischen Lehrerpapent versehen sind. Anmeldungen hiefür sind bis am **10. Dezember 1. J.** an den Präsidenten der Gemeindeschulpflege, Herrn Pfarrer Lindemann einzusenden. [O V 734]

Fehraltorf, den 24. November 1902.

Die Primarschulpflege.

Berichtigung.

Der in Nr. 47 vom 22. November beigelegte Jugendschriften-Prospekt enthält in seinem auf der letzten Seite angeführten Preisverzeichnis eine Unrichtigkeit, da der Preis der Jugendschrift „Poldi“ von Benno Immendorffer nicht 1 Krone, sondern (weil es ein Doppelbändchen ist) 2 Kronen beträgt. [O V 730]

Der Lehrerhausverein für Oberösterreich.

Für Organisten.

Im Verlag des Bernischen Organisten-Verbandes erschienen und von der gesamten Kritik sehr günstig beurteilt: [O F 1982] [O V 727]

Sammlung von Orgelkompositionen.

Heft I mit zwölf Nummern zum gottesdienstlichen Gebrauch. Preis Fr. 1.50. Zu beziehen durch den Kassier des **B. O. V.: Chr. Wittwa, Organist in Muri b. Bern.**

Für Fortbildungsschulen allseitig bewährt!

Lehrmittel von F. Nager, Prof. und päd. Experte, Altdorf.

Aufgaben im schriftlichen Rechnen bei den Rekrutenprüfungen. 12. Aufl. Einzelpreis 40 Rp. Schlüssel 25 Rp.
Aufgaben im mündlichen Rechnen bei den Rekrutenprüfungen. 4. Auflage. Einzelpreis 40 Rp. [O V 725]

Übungstoff für Fortbildungsschulen (Lesestücke, Aufsätze, Vaterlandskunde) erscheint auf 1. Dezember in neuer, vierter, vermehrter Auflage.

Verlag der Buchdruckerei Huber, in Altdorf.

Für Anfertigung von [O V 728]

Fahnen- und Theatermalereien

für welche beste Zeugnisse zur Verfügung stehen, empfiehlt sich bestens

R. Grundlebner, Dekorationsmaler, in Heiden, Kant. Appenzell.

Zu verkaufen

aus Auftrag:

2 neue Harmoniums von Schiedmayer à Fr. 300.— und Fr. 600.—. [O F 1803] [O V 683]

H. Suter, Pianofabrik, Zürich II.

Für Lehrer, Schuldirektoren und Institute.

Jüngerer, gut patent. Lehrer empfiehlt sich für prov. od. defin. Stellung, auch für Fremdsprachen, Aufsicht etc. Gef. Offerten unter Chiffre O L 736 befördert die Exped. d. Bl. [O V 736]

Choralion



Kleinstes [O V 733] leichtestes billigstes Harmonium

für Schulen und Vereine.

3 Oktaven. Schöner Orgelton. Geschlossen nur 5 Kg. schwer, daher überall bequem mitzuführen.

Preis Fr. 50.—
Mit Untergestell Fr. 58.—.

Vertretung:

Gebr. Hug & Co., Zürich und Filialen.

Erhältlich in Confiserien und besseren Spezereihandlungen:

DE VILLARS CHOCOLADE

die von Kennern bevorzugte Marke

Chocoladefabrik De Villars W. Kaiser & Co., Freiburg, Schweiz. [O V 394]

Fehrsche Buchhandlung in St. Gallen.

Durch uns ist zu beziehen:

[O V 737]

Theorie und Praxis des Sekundar- schul-Unterrichtes.

Diskussionsvorlagen

für die st. gallische Sekundarlehrer-Konferenz.

- Heft III: Der Geschichtsunterricht auf der Sekundarschulstufe, von J. J. Führer, und Übungen in Orthographie, Interpunktion, Wort- u. Satzlehre von P. Flury, Preis Fr. 1. 80.
- Heft IV: Der Geschichtsunterricht auf der Sekundarschulstufe, von G. Wiget, Preis Fr. 1. 20.
- Heft V: Über den Geographieunterricht auf der Sekundarschulstufe, von Johann Büchel, Preis Fr. 1. —.
- Heft VI: Der naturgeschichtliche Unterricht auf der Sekundarschulstufe von J. Nuesch, Preis Fr. 1. —.
- Heft VII: Der Physik-Unterricht in der Sekundarschule, von G. J. Zollikofer, Preis Fr. 1. 40.
- Heft VIII: Der Chemie-Unterricht in der Sekundarschule, von J. Rüeger, Preis Fr. 1. 40.
- Heft IX: Der Geometrie-Unterricht in der Sekundarschule, von J. Ebnetter, Preis Fr. 1. 60.
- Heft X: Der Zeichnen-Unterricht auf der Stufe der Volksschule und auf der ersten Sekundarschulstufe, von U. Diem, Preis Fr. 4. —.
- Heft XI: Der Zeichnen-Unterricht auf der zweiten Sekundarschulstufe von U. Diem, Preis Fr. 1. 40.

Ferner einzeln:

Zollikofer, G. J., Der Physik-Unterricht in der Sekundarschule, Preis Fr. —. 80.

Rüst, S., Der Schulgesangunterricht, Preis Fr. —. 80.

— Stehen sämtlich auch zur Einsicht zu Diensten! —
St. Gallen. Fehrsche Buchhandlung.



Prachtvolle Neuheiten
in
Herren- u. Knabenkleider-
stoffen
für Herbst und Winter.
Muster franko.
Preise 20 % billiger als
durch Reisende.
[O V 718]

Stahlfedern

aller bekannten Marken und in allen couranten

Spitzen

[O V 610]

stets auf Lager.

Schulmaterialienhandlung

Kaiser & Co., Bern.

Für die Weihnachts-Bescherungen

in den Schulen etc. geben wir dieses Jahr

4

verschiedene, äusserst praktische und sehr preis-
werte Artikel für Knaben und Mädchen jeden
Alters heraus,

nämlich:

[O V 712]

1. Sparbüchsen
2. Nähschachteln
3. Schulschachteln
4. Botanisirbüchsen

Illustrierte
Preislisten gratis und
franko durch
Rooschütz & Co.
Bern.

Mitarbeiter

gesucht für eine demnächst
erscheinende populäre natur-
wissenschaftliche Zeitschrift.
Arbeiten, die allgemein ver-
ständlich gehalten sind, aus allen
Gebieten der Naturwissenschaften
und der modernen Technik. Ent-
sprechendes Honorar. Aner-
bieten nimmt entgegen: Red-
aktor Dr. Reinhold Günther in
Basel [H 5826 Y] [O V 739]

In unserem Verlage ist er-
schienen: [O V 661]

Fluri,

Übungen zur Orthographie,
Interpunktion, Wort- und
Satzlehre.

Anerkannt bestes Mittel, den
Prozentsatz der Fehler rasch
zu vermindern.

Im Anschluss an Schülerfehler
bearbeitet.

Herausgegeben von der st. galli-
schen Sekundarlehrerkonferenz.
Sechste Auflage.

Preis gebunden 80 Rp.

St. Gallen. Fehrsche Buchhdlg.

Gesucht.

An eine kleinere Pension
auf dem Lande eine paten-
tierte Lehrerin, die die fran-
zösische und deutsche Sprache
in Schrift und Wort vollstän-
dig beherrscht. [O V 731]

Offerten unt. Chiffre OL731
sind an die Expedition dieses
Blattes zu richten.

Erschienen:

Kantor Grobe
und andere Leute.

Von

fr. Polack.

Gesammelte Erinnerungen
aus der Zeitschrift:

Pädagogische Profanen.

Preis geb. M. 1.20, geb. M. 1.50.

H. Herrold's Verlag, Wittenberg.

[O V 732]

Lungenleiden.

[O V 560]

„Antituberkulin“ heilt rasch
selbst hartnäckige Fälle von chroni-
sem Lungenkatarrh und bringt bei
Schwindsucht Linderung der Beschwer-
den. Husten und Schmerzen verschwin-
den in kurzer Zeit. Neuestes Spezial-
heilmittel! Vorzüglich bei altem Keh-
kopf und Rachenkatarrh. Viele Aner-
kennungsschreiben. Preis Fr. 3. 50.
Dépôt für Basel: Markt-Apotheke,
A. Büttner, Marktplatz 30. Solothurn:
Apotheke Schiessle & Forster, Apoth.
Pfahler & Fees; Glarus: Apotheke
Deisse; Herisau: Apotheke Lobeck;
Freiburg: Apotheke Bourgnacht; Lau-
sanne: Morin & Co.; Genf: Cartier &
Jörin; Neuenburg: Apoth. Bourgeois.



Blätter-Verlag Zürich
von E. Egli, Asylstrasse 68, Zürich V

Herstellung und Vertrieb von
„Hilfsblättern für den Unterricht“,
die des Lehrers Arbeit erleich-
tern und die Schüler zur Selbst-
tätigkeit anspornen. [O V 9]

Varierte Aufgabenblätter
(zur Verhinderung des „Abguckens“)
a) fürs Kopfrechnen pr. Blatt 1/2 Rp.
b) fürs schriftl. Rechnen pr. Blatt
1 Rp. Probensendung (80 Blätter) à
60 Rp.

Geograph. Skizzenblätter
(Schweiz, angrenzende Gebiete, euro-
päische Staaten, Erdteile) pr. Blatt
1 1/2 Rp. Probensendung (32 Blätter
mit Couvert) à 50 Rp.

Prospekte gratis und franko.



Beste
Bezugsquelle
für
Schulhefte
& sämtl.
Schul-
Materialien
PAUL VORBRÖDT
ZÜRICH
ob. Kirchgasse 21.
Preisliste zu Diensten
[O V 229]

Orell Füssli-Verlag
versendet auf Verlangen gratis
und franko den Katalog für
Sprachbücher und Grammatiken
für Schul- und Selbstunterricht

Ernstes und Heiteres.

Gedenktage.

30. Nov. bis 6. Dez.

30. * Th. Mommsen 1817.
* Mark Twain 1835.

Dezember.

1. † Abr. Fröhlich 1865.
2. † G. Mercator 1594.
* Cesare Cantù 1805.
* H. v. Sybel 1817.
3. * J. Claretie 1840.
† Th. Köchly 1876.
† Kalliwoda 1866.
4. † Th. Carlyle 1642.
† L. Galvani 1798.
5. * Graf v. Platen 1835.
† Mozart 1791.
6. † Werner Siemens 1892

Zu Professor

Kinkelins Geburtstag.

11. November 1902.

Es isch am letschte Dunstig gsi
Um d'Zit, wo men an d'Arbet goht,
Do bini hinterm Rektor dri —
Au unseere isch mengmol spot —
Der lieb, alt Münsterberg ufgange.
Do stobt bis Oswalds dā gross Hund,
Dā brun, am Tor und geusst. Si Blange
Het menge gmerkt; doch keine chunt,
Wo si erbarmt. Nur eine seit:
Mer weinem helfe! Macht em uf
Und lachet ab der Seligkeit
Vo dām erlöste Hund. Doruf
So hani denkt: Wer vor so gringe
Vierheilige Kreatur der Schmerz
Ni gseh eha, ohni Hilf go zbringe,
Dā hāt hāt doch e nobel Herz.
Jetz nimmts mi währli nimme Wunder,
Dass er si so für d'Buebe wehrt,
Au wemme meint, s'ig fule Plunder,
Und sich an Lehrerschluss mit chehrt
Und Bürschli, wo mir scho as Lumpe
Taxiert hen und drum removiert,
Ganz gmüetlig wieder chömme z'gumpe.
Worum? Der Rektor korrigiert,
Was d'Lehrer in der Zügniswuet
Und Noten-Unbarmherzigkeit.
Dumms agstellt hen. Es isch halt guet,
Wenn ein e höhere Masstab leit
An d'Jugend, mit em Herz tuet messe,
So Lehrerbast und Lehrblindheit
Tuet d'Rücksicht doch gar leicht
[vergesse]
Uf d'Fehler, wo der liebe Chindheit
Halt eigne sin, au wenn der Flum
Scho d'Backe färbt. Si sin im Wachse,
Sie hen e fürg Bluet, wo chum
Sich abhüetl ohni Streich und Faxen.
Wer weiss, die wo jetz nur fullenze
Und sich nit machen us der Lehr,
Nie repetiere, Stunde schwänze,
Die mache d'r Schuel am meisten Ehr!
Wer siebzig Jahr im Rucke het,
Weiss mehr as mir, potz sapperment!
Wer z'Basel und in andre Städt
Die grosse Liechter alli kennt,
Wer gseh het, wie me s'Volk regiert,
Mit wie vil Wisheit und Verstand,
Im grosse Rot wer s'Wort het gfuehrt
Und z'Bern zuem Wohl vom Vaterland,
Wer so vil Bücher scho het gschriebe
Voll Zahle und drinn gnau verzellt,
Wenn d'Möntsche stärbte, liebe, wibe,
Wer so viel gseh het in der Welt,
Dā eha wahrhaftig d'Möntsche kenne,
Si Wisse het chum inem Platz.
Doch s'Wisse wurd is'grösch nit nenne,
Der Rektor het ne grössere Schatz;
Er zeigt's bi Tier, Möntsch, Schuel und
[anderwärts:
Er het e warm und nobel Herz.
Dr. Emil Thommen.

Die Abstimmung vom 23. November.

Mit einer Mehrheit — 253,000 Ja gegen 79,000 Nein — wie sie die Freunde der Schule kaum erwarteten, hat das Schweizervolk am 23. November die Unterstützung der Volksschule durch Annahme des Art. 27 bis gutgeheissen. Alle Kantone, mit Ausnahme von Appenzell I/Rh., das unseres Wissens noch nie einer eidgenössischen Vorlage zugestimmt hat, haben den Bundesbeschluss vom 4. Oktober angenommen; Hr. Auer sieht also die Erwartungen, die er am Lehrertag in Zürich ausgesprochen, bis auf eine halbe Standesstimme erfüllt. Nicht alle Teilnehmer der Tagung vom 9. Nov. hegten die optimistische Anschauung unseres beredten Vertreters von Glarus. Um so grösser ist die Freude der Lehrerschaft über den glücklichen Ausgang der grundsätzlichen Entscheidung. Die Beteiligung an der Abstimmung war keine übermässig grosse; sie stand um 170,000 gegenüber derjenigen vom 26. Nov. 1882 zurück; aber sie übersteigt die Zahl der Stimmenden bei einer Reihe von eidg. Abstimmungen aus dem letzten Jahrzehnt. Da nirgends ein offener, organisirter Widerstand seitens einer Partei gegen die Vorlage auftrat, so lag es in der Natur der Verhältnisse, dass die Stimmbeteiligung der Bedeutung der Abstimmung an sich nicht völlig entsprach. Die welche Nein stimmen wollten, haben das wohl auch diesmal getan, während manche Freunde der Sache sich mit der Bemerkung trösteten: die Vorlage wird angenommen und — zu Hause blieben. Die Opposition der „Bernier Volkszeitung“ hat das Resultat im Kanton Bern eher verbessert, jedenfalls die Wirkung gehabt, dass die Arbeit für die Subvention dort tatkräftiger betrieben worden ist, als anderwärts, wo sich kein Widerstand zeigte. — Im einzelnen rufen die Ergebnisse in den Kantonen zu Vergleichen heraus. Zunächst steht einmal die Tatsache, dass die romanischen Kantone, vorab Genf, Neuenburg und Tessin, eine relativ grössere Mehrheit aufweisen, als die sonst mehr zentralistisch gesinnten Kantone der Ostschweiz, die diesmal selbst gegenüber den konservativen Kantonen der Innerschweiz zurückstehen. Die mehr als zurückhaltende, im grunde ablehnende Haltung, welche die konservativen Komites, nach deren Willen doch die Verfassungsfrage entschieden worden ist, mit der „Freigabe der Stimme“ eingenommen haben, hat die Stimmung für den Verfassungsartikel in entschieden bundesfreundlichen Gegenden ungünstig beeinflusst; auf der andern Seite dürfte die Abstimmung vom 23. Nov. auch zeigen, dass das Volk der katholischen Kantone bei „freier Stimmgabe“ sich des rechten Weges wohlbewusst ist. Dass in einigen Kantonen die Zahl der Nein grösser ist, als man erwartet hat, wird von der Presse zu allerlei Auslegungen benützt; es wird kaum möglich sein, die zum Teil sich in entgegengesetzter Richtung bewegendenden Gründe genau festzustellen und zu Schlüssen auf kommende Neuordnung des Schulwesens in den einzelnen Kantonen zu

verwenden. Heute wollen wir, in Übereinstimmung mit der Tagespresse aller Parteien, der Tatsache uns freuen, dass die Subventionsfrage mit unerwartet grossem Mehr zu gunsten der Schule entschieden worden ist. Indem wir denen allen, die, hier lebhafter, dort bedächtiger, dazu mitgeholfen haben, das „Werk der Versöhnung“, wie die Aufnahme des Art. 27 bis in die B. V. genannt wird, zu stande zu bringen, herzlich danken, wollen wir den Blick getrost vorwärts richten in die Zukunft. Denn erst sind wir nahe dem Ziel. Das gute Ende muss erst noch kommen: das Ausführungsgesetz, das die Subvention den Kantonen wirklich bringt.

Die ruhige, von jeder Verbitterung freie Entscheidung, die getroffen worden ist, — welch ein Gegensatz zu der Erregung von 1882 — darf als gutes Zeichen dafür gelten, dass der Weg des Entgegenkommens, der Verständigung, dem Gesetz die Wege ebnen wird, so dass wir hoffen dürfen, es komme dasselbe zu stande, ohne dass das Referendum ergriffen wird. Die Hauptlinien des Gesetzes sind bereits bekannt: über die Bestimmung der Bundesgelder für die Zwecke der öffentlichen Volksschule und die Berechnung der Beiträge herrscht keine Verschiedenheit der Anschauungen, und die Frage, wie die Kantone sich über die Verwendung der Subvention auszuweisen haben, wird sich in Minne begleiten lassen; denn auf bureaukratische Einmischung seitens des Bundes sind alle Kantone ungefähr gleich zu sprechen. Der Wille des Volkes hat sich am 23. Nov. in entschiedener Weise kundgegeben: es will die Hilfe des Bundes für die Volksschule, aber nicht weniger, dass den Kantonen bleibe, was ihnen zugesagt ist. Die eidgenössischen Räte haben sich durch ihre einmütige Schlussnahme vom 4. Okt. auf gleichen Boden gestellt. Es ist nur eine dankbare Aufgabe des derzeitigen Departementschefs des Innern, die Einbringung des Gesetzes so zu fördern, dass dessen Beratung in den eidg. Räten, sowie dessen Sanktion durch das Volk unter dem Eindruck der Verständigung erfolgen kann, der die Abstimmung vom 23. Nov. kennzeichnet. Hr. Bundesrat Ruchet ist in dieser Angelegenheit wie so mancher andere aus einem Saulus zu einem Paulus geworden. Die Wendung, welche die Frage genommen hat, entspricht seiner föderalistischen, wie schulfreundlichen Gesinnung. Sein Name wird mit der endgültigen Lösung der Aufgabe, mit der sich auch ein Herzenswunsch des sel. Bundesrat Schenk verwirklicht, bleibend verknüpft sein; dass er diese rasch und sicher herbeiführe, das ist der vertrauensvolle Wunsch, mit dem die gesamte schweizerische Lehrerschaft seinen demnächstigen Entscheiden entgegenseht.

Die Bundessubvention bedeutet keine Reform von fundamentaler Umgestaltung; aber sie wird manches bessern: hier die zu grossen Klassen trennen, dort ein gesundes Schullokal bringen, da dem armen Kind ein ebenso schönes Buch verabreichen wie seinem Nachbar, dort einem dürftigen Schüler eine gute Suppe, ein schützendes Kleid verschaffen, hier den Schwächsten von allen eine

menschenwürdige Versorgung gewähren, dort einen Lehrer sich seines Standes froh werden lassen . . . Der Wege sind viele, die zur Besserung des Schulwesens führen, und der Dinge viele tun not. Die Hülfe, die der Schule werden soll, wird neue Impulse geben zur Förderung der Schule. Das Resultat vom letzten Sonntag hebt den Mut der Lehrer, gibt ihnen neue Freude, neue Begeisterung. Schon das ist ein Gewinn. Der Kampf für die Subvention hat die Lehrerschaft der Kantone sich näher gebracht; des ist die Stärkung unseres Vereins Zeuge. Der Tag, an dem Mutter Helvetia der Volksschule, wie einst Hr. Gass, der erste glühende Verfechter der Idee, schön sagte, ihre segnende Hand öffnet, wird die schweizerische Lehrerschaft sich gegenseitig noch näher sehen, als dies heute der Fall ist.

Der 23. November war ein Tag des Fortschritts. Lasst uns seiner würdig sein, ein jeder an seinem Ort, durch Treue im Beruf, Festigkeit der Gesinnung, Wahrung der Solidarität!

* * *

Eine Vergleichung der beiden Abstimmungsergebnisse vom 26. November 1882 und 23. November 1902 ist nicht ohne Interesse. Die Angaben der mit * bezeichneten Kantone sind noch unvollständig.

	1902		1882	
	Ja	Nein	Ja	Nein
Zürich	41,357	10,661	20,462	37,566
*Bern	42,959	9,011	31,768	43,950
Luzern	6,771	1,620	7,086	19,530
*Uri	1,602	894	210	3,900
Schwyz	3,087	942	610	9,833
Obwalden	822	491	72	3,308
Nidwalden	846	596	179	2,477
Glarus	3,154	1,191	1,410	4,293
Zug	2,233	768	907	3,675
*Freiburg	10,271	1,744	4,148	20,425
Solothurn	6,972	2,736	7,191	6,767
Baselstadt	4,420	506	4,354	3,752
*Baselland	3,139	1,247	2,792	5,550
Schaffhausen	6,310	584	1,913	4,794
Appenzell A.-Rh.	6,141	3,319	3,856	7,352
Appenzell J.-Rh.	842	1,513	214	2,421
St. Gallen	27,237	14,185	12,060	30,300
Graubünden	9,092	4,228	5,244	12,000
Aargau	23,767	11,658	14,094	22,150
Thurgau	11,024	4,644	10,609	8,142
Tessin	11,180	710	6,000	10,000
*Waadt	14,663	2,075	17,487	20,428
*Wallis	6,045	2,957	2,232	11,587
Neuenburg	4,621	656	8,866	3,599
Genf	6,268	500	5,237	5,827



Ein Beitrag zur Lesebuchfrage.

Nach welchen Gesichtspunkten soll das neue sprachlich-realistische Lehrmittel für die VII. und VIII. Primarklasse des Kantons Zürich abgefasst werden?

- „Mag ein Lehrmittel auch allen Anforderungen, die an ein Schulbuch gestellt werden dürfen, entsprechen
- die tüchtige Persönlichkeit des Lehrers ist und bleibt die zuverlässigste Garantie für das Gelingen seiner Schularbeit.“

G. Baur.

A. Geschichte der Lesebuchfrage. Wer sich ein ruhiges, sicheres Urteil in der Lehrmittelfrage

verschaffen will, muss ihre Geschichte kennen. Hören wir daher zuerst, was uns diese lehrt.

Die Zeit liegt noch nicht allzuweit zurück, da der Unterricht in unsern Schulen hauptsächlich darin bestand, dass der Lehrer die Schüler auf grund der unnatürlichen und schwerfälligen Buchstabirmethode rein mechanisch notdürftig lesen lehrte. Der Inhalt der Lehrbücher, „das Namenbüchlein, der Lehrmeister, das Waserbüchlein, das neue Testament, der Katechismus“ u. s. w. war fast ausschliesslich religiöser Natur. An eine methodische Anordnung und Einteilung des Lehrstoffes, an die Anpassung desselben an die Fassungskraft der Schüler, an die Erklärung des Gelesenen dachte niemand; verstand ja der „Schulmeister“ meist selbst den Inhalt der Lehrbücher nicht. Wer „Briefe“ (Kaufbriefe) lesen durfte, der hatte die höchste Stufe des Wissens und Könnens erreicht. Erst in den dreissiger Jahren des 19. Jahrhunderts drang die Anschauung durch, dass die Schule und das Schullesebuch nicht nur kirchlichen Zwecken zu dienen haben, dass die Unterweisung im Glauben und im Gebrauch religiöser Lehrbücher nicht die einzige Aufgabe der Volksschule sei, sondern dass jeder, auch der einfachste Landmann und Handwerker eines gewissen Masses allgemeiner Kenntnisse bedürfe, dass die Schule auch die Aufgabe habe, für das praktische Leben vorzubereiten. Unter diesen Gesichtspunkten entstanden die neuen Lehrbücher, wie von Seminardirektor Scherr, worin auch Lesestücke allgemeinen Inhalts aus dem Leben des Volkes, solche aus dem Gebiet der Geschichte, Geographie und Naturkunde aufgenommen wurden. Der Auswahl des Stoffes wurde grössere Aufmerksamkeit geschenkt.

Verschiedene Wandlungen machten die Lesebücher in Deutschland durch; sie übten jeweilen auch einen Einfluss auf die Gestaltung unserer Lesebücher aus. Dort ging man s. Z. im Elementarunterricht nach Absolvierung der Fibel gleich ans Lesen des Katechismus und der Bibel. Später kam man zur Überzeugung, dass dieser Übergang einer Vermittlung bedürfe, und um „die grosse Lücke zwischen Fibel und Bibel auszufüllen“, schrieb F. E. Rochow seinen Kinderfreund, worin er neben Lesestücken religiösen Inhalts auch solche aufnahm, durch welche die Schüler zur Beobachtung und zum Nachdenken über „mancherlei Vorgänge in der Natur und im Menschenleben“ angeleitet werden sollten. Damit war bereits der Anfang gemacht und der Grund gelegt für die spätere Aufnahme realistischen Stoffes in die Lesebücher. Es wurden Lesestücke darin aufgenommen, worin vom Nutzen des Lesens und Schreibens, vom Nutzen der Obrigkeit oder vom Nutzen des Gottvertrauens die Rede war.

In der Folgezeit wurde der lehrhafte Teil der Lesebücher immer grösser; die utilitarische Betrachtungsweise der Unterrichtsgegenstände trat in den Vordergrund, wohl auch eine Folge der damals vorherrschenden Richtung auf industrielle Tätigkeit, der Rücksichten auf Einträglichkeit, die auf allen Gebieten massgebend waren. Das phantasievolle und gemütliche Verkehren mit den

Dingen, wie es die Kindesseele verlangt, wurde ganz in den Hintergrund gedrängt, bis dann die Ideen Pestalozzis das Gegengewicht in die Wagschale legten.

Schon Rochow und noch mehr sein Nachfolger auf dem Gebiete der Lesebuchliteratur (z. B. F. P. Wilmsen, Türk, Schlez, Zerrenner, Hempel etc.) betrachteten das Lesebuch als selbständigen Mittelpunkt für den gesamten Sprachunterricht und legten den Grund zu dem sogenannten „verbundenen“ Unterricht, der Lese-, Sach- und Sprachunterricht bei der Behandlung des Lesestoffs zu konzentrieren sucht und der sich unmittelbar an das Lesebuch anzuschliessen hat. Selbst mit einigen Illustrationen wurde ein Anfang gemacht, doch blieb in allen Lesebüchern das poetische Element unberücksichtigt.

Bald machte sich eine weitere Forderung an das Lesebuch geltend. Es sollte besonders bearbeitete Lesestücke enthalten, die geeignet erschienen, das „Schönlesen“ in der Schule zu pflegen. So bearbeitete z. B. Diesterweg ein Lesebuch, worin die Gestaltung und Behandlung des Lesestoffs durch den Lesezweck bestimmt wurde. Das Irrtümliche seiner Ansicht lag darin, dass er bei der Abfassung des Lesebuches, wie beim Gebrauch desselben, die formellen Gesichtspunkte, den Lesezweck, in erste Linie stellte, während doch dem Inhalt die Priorität zuerkannt werden muss.

Zu gleicher Zeit entstanden andere Lesebücher oder vielmehr Realbücher, welche sich bei der Auswahl des Lehrstoffes und dessen Anordnung ausschliesslich leiten liessen durch Rücksichten auf die Forderungen, die Industrie, Landwirtschaft, Handel etc. an den Volksunterricht stellten. Sie enthielten systematische Grundrisse der Erdkunde, Naturlehre, Naturbeschreibung etc. Der Standpunkt dieser „Lehr- und Lernbücher“, der sog. Leitfäden, ist heute wohl als überwunden zu betrachten (? R.). Schon 1861 schreibt R. Rissmann hierüber: „Die Leitfadenfabrikation ist nachgerade zu einer Landplage geworden, so dass jeder, der es gut mit der Schule meint, wohl ein Einschreiten der Polizei gegen solchen Unfug wünschen möchte.“ A. Florin in Chur sagt: „Die Leitfäden als Lehrmittel sind durchaus verwerflich Die Leitfäden der verschiedenen Fächer sind Fäden für die Schlinge, durch welche das lebendige, weiterstrebende geistige Interesse, das kostbarste Erzeugnis allen Unterrichts, erwürgt wird.“

Eine Richtung legte auf die systematische Behandlung der Sprachlehre besonderes Gewicht, die von grammatischen Terminologien und Regeln ausging, welche das Lesebuch neben einer Menge von Musterbeispielen in grosser Zahl enthielt. Gegen diese einseitige, geisttötende Richtung nahmen Zerrenner, O. Schulz, Kellner Stellung. Nicht die Formen, die Gedanken seien die Hauptsache, erklärten sie. Sie bezeichneten die Anknüpfung des Unterrichts, auch des grammatischen, an das Lesebuch, d. h. an die Lesestücke als den einzig richtigen Weg. Die Grammatik dürfe erst in zweiter

Linie kommen und nur Mittel sein, um den Hauptzweck des Sprachunterrichtes zu erreichen. Zu dem Ende müsse sich der Unterricht „auf eine Reihe sinnig gewählter Musterstücke konzentrieren, die nach Inhalt und Form so beschaffen seien, dass sie auch nachhaltig und bildend auf Intelligenz und Gemüt wirken.“*)

Um die Mitte des 19. Jahrhunderts drang die Anschauung durch, dass das Lesebuch auch dem Realunterricht zu Hülfe kommen solle durch Aufnahme von Bildern aus der Natur und dem Menschenleben. Auf eine Vollständigkeit verzichtete man freilich; man bot nicht Geschichte, sondern Geschichten, nicht Naturlehre, sondern Naturbilder. Es sollten nach der Ansicht der damaligen Schulmänner die Schullesebücher zugleich auch Volkslesebücher werden, die geeignet wären, die Kluft zwischen Schule und Leben zu überbrücken. Das suchten die Verfasser der Lesebücher dadurch zu erreichen, dass sie, statt wie bis anhin das ganze Lesematerial meist selbst bearbeiteten und für einen bestimmten Zweck zurichteten, bei der Auswahl des Stoffes aus dem reichen Quell der Literatur schöpften. Infolgedessen wurde dem Lesebuch eine grosse Zahl von poetischen Lesestücken zugeführt (O. Schulz, Wackernagel), und die Einseitigkeit und Einförmigkeit der sprachlichen Darstellungen, woran auch die Lehrmittel Scherr's zum Teil litten, verschwand.

B. Aufgabe des Sprachunterrichts. Welche Aufgabe stellt die Gegenwart an den Sprachunterricht und das sprachliche Lesebuch, und wie ist die Auswahl, Anordnung und Einteilung des Stoffes mit Rücksicht auf diese Aufgabe zu treffen? Im allgemeinen wird man darüber einig sein, dass die verschiedenen Anschauungen über die Lesebuchfrage, wie sie sich im Laufe der Zeit aus den jeweiligen Verhältnissen, Beobachtungen und Erfahrungen heraus entwickelt haben, beim Sprachunterricht und bei der Abfassung von Lehrmitteln alle mehr oder weniger Berücksichtigung verdienen; aber sie dürfen nicht in der Ausschliesslichkeit und Einseitigkeit hervortreten, wie es die früheren Autoren verlangten und durchführten. Nie darf der Berücksichtigung der äussern Seite der Sprache die Priorität zuerkannt werden; sie gehört der innern. Sowohl bei der Abfassung von Lesebüchern, als auch beim Gebrauch derselben, sind die formellen Gesichtspunkte erst in zweiter Linie bestimmend und dienen mehr als Mittel, den Hauptzweck zu erreichen. Dieser kann nach der Auffassung der neuern Methodiker kurz dahin definiert werden: Der Sprachunterricht hat Geistes-, Gemüts-, Charakter- und Sprachbildung zu fördern. In welchem Sinne die erste Aufgabe: „Förderung der Geistes-, Gemüts- und Charakterbildung“ aufzufassen ist, darüber spricht sich Schmid in seiner Enzyklopädie des Erziehungswesens folgendermassen aus: „Durch eine der Alters- und Bildungsstufe entsprechend gewählte Sammlung von prosaischen und poetischen Lesestücken aus dem reichen Schatze der Literatur soll dem Schüler die Welt

*) Pädagogisches Jahrbuch von Karl Nacke.

des Geistes und der Sinne erschlossen werden, es sollen alle heiligen Gefühle angefacht, Herz, Gemüt, Phantasie angeregt, das Wohlgefallen am Reinen, Schönen und Erhabenen geweckt und gepflegt, der Wille gekräftigt und zum tugendhaften Handeln erzogen werden“

Die zweite Aufgabe: „Förderung der Sprachbildung“ ist eine doppelte. Es soll der Unterricht das Sprachverständnis der Schüler wecken und ihre Sprachfertigkeit fördern. Es sollen diese befähigt werden, die Sprache anderer in Wort und Schrift richtig aufzufassen und zu verstehen, und ihre eigenen Gedanken korrekt und klar mündlich und schriftlich auszudrücken. Dieselbe Aufgabe bezeichnet Schmid mit folgenden Worten: „Durch die liebevolle Beschäftigung mit den in mannigfaltiger und vollendeter Form auftretenden Stoffen in anmutiger, lebendiger Darstellung soll der Wortschatz des Schülers bereichert, sein Sprachgefühl sicher geleitet und die gebundene Sprachkraft entfesselt werden.“ Er verlangt also auch eine Sprachbildung durch Geistes- und Herzensbildung, nicht durch Reflexion über die abstrakte Sprachform: „Gebt den Kindern Geist, wenn ihr ihnen Sprache geben wollt!“ (Kehr.)

(Fortsetzung folgt).



Zum Zeichnungsunterricht.

Die Teilnehmer der Jahresversammlung des S. L. V. vom 8./9. Nov. hatten das Vergnügen, in der Aula des Schulhauses am Hirschengraben eine Serie von Schülerzeichnungen zu sehen, die aus der Klasse von Hrn. Sekundarlehrer Gust. Weber in Zürich V stammten. Die kleine Ausstellung, als Begleitung eines Vortrages von Hrn. Weber im Konvent der Lehrerschaft von Zürich (7. Nov.) angeordnet, zeigte, was mit Schülern in drei Sekundarschulklassen geleistet werden kann, wenn das Zeichnen nach Natur in den Mittelpunkt dieses Unterrichts gestellt wird. Das einfache Blatt, Zweige und Blumen, erst in Konturen nur, dann in Schattierungen, endlich in Farben, Gegenstände des täglichen Gebrauchs, Gebäude, endlich Landschaftsskizzen waren da in guter, ja sehr guter Ausführung zu sehen. Einzelne Baum- und Landschaftsgruppen zeugten von ungewöhnlichem Talente der Schüler; aber auch hievon abgesehen waren die gesamten Leistungen durchweg gut und führten ad oculos, was ein Lehrer zu leisten im stande ist, wenn er den Schülern Freude und Selbständigkeit beizubringen weiss.

In seinem Referat vom 7. Nov. äusserte sich Hr. Weber in der Hauptsache wie folgt:

Die Bedeutung des Zeichnungsunterrichts hat in neuer Zeit stetig zugenommen; es gibt auch kaum ein Fach, das in der Erziehung unserer Jugend eine so wichtige Rolle zu spielen berufen ist, wie das Zeichnen, wenn es richtig betrieben wird. Der Zweck dieses Unterrichtsfaches ist in erster Linie Ausbildung der Beobachtungsgabe, also des Auges, und die Übung der Hand. Das übrige ist in der Volksschule nebensächlich. Leider hat man bisher die Ausbildung der Sinne, besonders des Sehens, durch das doch die meisten Vorstellungen vermittelt werden, in der Schule noch zu wenig Sorgfalt angedeihen lassen. Schon vom zartesten Kindesalter an steht die geistige Ausbildung im Vordergrund und nimmt fast alle Zeit in Anspruch. Die Gabe zu eigener Beobachtung geht dadurch fast ganz verloren, und die Bücherweisheit tritt an Stelle des Selbstgesehenen und Erfahrenen. Das macht sich später in einem Mangel an selbständigem Denken und Urteilen fühlbar. Diesem Fehler in der Erziehung kann durch das Zeichnen entgegen gearbeitet werden, wenn es auf der direkten Wiedergabe der vom Kinde geschauten Gegenstände beruht —

und gleich schon mit dem ersten Schuljahre einsetzt. Zum Beginn sollen hauptsächlich flache Gegenstände gewählt werden. Zum Studium werden die Lehrgänge von Prof. Schoop und Dr. Diem empfohlen, doch muss jeder Lehrer möglichst selbstständig vorgehen. In der 5. und 6. Klasse der Primarschule soll mit dem *perspektivischen Zeichnen* begonnen werden; zur Einführung in dasselbe eignen sich besonders die rechtwinkligen Körper. Mit der Ableitung von Gesetzen muss zugewartet werden, bis durch längere Übung in dieser Art des Zeichnens die Beobachtungsgabe des Schülers so geschärft ist, dass sich ihm dieselben fast von selbst ergeben. Als einziges Hilfsmittel verwendet der Vortragende die Kante des Flachlineals, die ihm zum Abschätzen der Winkel und der Dimensionen dient. Dieser Zweig bringt wieder Abwechslung in den Unterricht und erhält die Freude daran rege. Es muss überhaupt durch Abwechslung im Stoff und in der Ausführung darnach getrachtet werden, die Lust zu diesem Unterrichtsfach, die ja von Natur aus im Kinde liegt, wach zu erhalten. — Das Ornament darf nur in bescheidenem Umfang zum Unterricht herbeigezogen werden, weil in seiner Stilisierung und Anordnung viel Abstraktion liegt. Es eignet sich das moderne Ornament mit seinen naturalistischen Motiven hiefür besser als das der historischen Stile. *Zur Bildung des Geschmackes und der Phantasie ist die Pflege des Ornamentes notwendig.* Um auf der obern Stufe, 7. und 8. Klasse, sowie in der Sekundarschule im *geometrischen Zeichnen* auch noch eine Anzahl praktischer Aufgaben lösen zu können, soll der Geometrieunterricht in der 5. oder 6. Klasse vorwiegend in konstruktivem Zeichnen bestehen, so dass die Schüler mit der Handhabung der mathematischen Instrumente schon auf dieser Stufe vertraut werden. — Da der Zeichnungsunterricht nach der angedeuteten Weise eine vorwiegend individuelle Behandlung der Schüler erfordert, so sollten die Abteilungen dafür von mässiger Grösse sein oder die grossen Klassen „parallelirt“ d. h. geteilt werden, sonst kann der Lehrer seiner Aufgabe nicht gerecht werden. — Auf der Sekundarschulstufe dürfte, um den Erfolg zu sichern, Fachunterricht eingeführt werden, etwa in dem Sinn, dass besonders hiefür ausgebildete oder begabte Lehrer in mehreren Klassen den Zeichnungsunterricht erteilen würden.

Die Schlusssätze, vom Konvent, wenn auch nicht ohne Widerspruch (These 1) genehmigt, fasste Hr. G. Weber also:

1. Beginn des Zeichnungsunterrichtes mit dem ersten Schuljahre.
2. Herbeiziehung des Zeichnungsunterrichtes in den Dienst der übrigen Fächer.
3. Bei Auswahl des Stoffes sind die Gebrauchsgegenstände des täglichen Lebens, sowie Objekte aus der Pflanzen- und Tierwelt in möglichst weitgehender Weise zu berücksichtigen.
4. Das Ornament soll erst in den obern Klassen herbeigezogen und mit den Kindern aus dem vorher behandelten Stoff entwickelt werden; es sind deshalb vorzugsweise naturalistisch gehaltene Motive zu verwenden.
5. Einführung in die Elemente der freien Perspektive in den obern Klassen der Primarschule und Fortsetzung des perspektivischen Zeichnens in der 7. und 8. Klasse, sowie in der Sekundarschule.
6. Unter die Zweige des Handfertigkeitsunterrichtes ist für die Knaben das Modellieren aufzunehmen und schon auf der Mittelstufe, 4., 5. und 6. Klasse, zu betreiben.
7. Mit dem geometrischen Zeichnen soll früher als bisher begonnen werden.
8. Für den Zeichnungsunterricht müssen, um den Erfolg zu sichern, durch Teilung der Klassen kleine Abteilungen geschaffen werden.
9. Die Selbsttätigkeit der Schüler muss dadurch gefördert werden, dass man ihnen die nötigen Materialien für das Zeichnen ausser der Schule abgibt.
10. Wo, wie in den Städten, die Verhältnisse es gestatten, sollen auf der Sekundarschulstufe Fachlehrer für das Zeichnen angestellt werden.
11. Die Lehrer sind für den Zeichnungsunterricht besser vorzubilden:
 - a) Im Seminar durch häufige Übungen im Skizzieren und Komponieren.

- b) Durch eine Ausgestaltung des geometrischen Zeichnens, welche die praktischen Ziele der Gewerbeschulen in Berücksichtigung zieht.
- c) Durch Fortbildungskurse für die im Amt stehenden Lehrer.



St. Gallische Sekundarlehrerkonferenz.

Samstag, den 8. November 1902, in Buchs.

II.

Während die Versammlung im grossen und ganzen den Darlegungen des Referenten zustimmte, zeigte sich ein gewisser Gegensatz in Bezug auf die *Notenschrift und Tonbenennung*. Die Solmisationsmethode fand lebhaften Anhang und mehrfache Unterstützung. Die Einführung der absoluten Tonbezeichnung darf auf dieser Stufe nicht ausser acht gelassen werden. Von einer Seite wurde der Vorschlag gemacht, alle Lieder aus C-Dur zu schreiben, worauf mit leichter Mühe die Lieder z. B. aus As etc. gesungen werden können. Bis sich die Gesangsdirektoren über diese Frage geeinigt haben, wird noch eine geraume Zeit verstreichen; einstweilen kommt es darauf an, dass jeder Lehrer die geeigneten Hilfsmittel anwendet, um sicher zum Ziele zu gelangen; vor allem aber muss er begeistert sein für die zu singenden Lieder; nur so wird er auch den Kindern Freude für den Gesang beibringen. Das wird um so eher erreicht werden, wenn der Gesangunterricht der Stimmung im Schulleben nachgeht, wenn durch die Behandlung des Textes die Freude geweckt wird, und das Gefühl, das dem Liede zu Grunde liegt, auch gesanglich zum Ausdruck kommt. Betreffend Pflege des Volksliedes im Militär zeigen sich insofern Gegensätze, als von einer Seite dreistimmige Liedersammlungen vorgeschlagen werden, während der Referent ganz entschieden für zweistimmige Volkslieder in die Schranken tritt. Nachdem die methodischen Beispiele entsprechende Anerkennung gefunden, war die Debatte erschöpft. Ein von Hrn. Rüst ausgearbeiteter Vorschlag für eine stufenweise geordnete Liedersammlung für den Gesangunterricht in der Sekundarschule wurde zu weiterem Studium an eine spezielle Kommission gewiesen.

Hierauf referierte Hr. Erziehungsrat Wiget in sehr klarer Weise über das *neue St. Gallische Regulativ über die Patentprüfung der Sekundarlehrer*, indem er speziell die Unterschiede gegenüber den früheren Zuständen hervorhob. Als Hauptvorteil darf wohl erwähnt werden, dass jener alte Zopf einer provisorischen und einer nach einigen Jahren zu erfolgenden definitiven Prüfung endlich fallen gelassen wurde. Die Prüfung ist nur noch eine *einmalige*. Das bedeutet entschieden einen Fortschritt. Der im Amte stehende junge Lehrer, dessen freie Zeit durch Vorbereitungen für die Schule vollauf in Anspruch genommen wird, sofern er es gewissenhaft nimmt, wird nun nicht mehr aus seiner Tätigkeit herausgerissen, durch die früher für die zweite Prüfung notwendige Repetition theoretischer Kenntnisse. Nach erfolgter Maturitätsprüfung tritt der Kandidat in den Lehramtskurs, der nun nicht mehr eine blosse Repetition des früheren Lehrpensums bietet, sondern den angehenden Lehrern ermöglicht, in einzelnen Gebieten ihr Wissen weiter auszudehnen und zu vertiefen, vor allem aber Gelegenheit bietet, die methodische Behandlung des Stoffes kennen zu lernen. Die beiden Hauptrichtungen sind nunmehr derart getrennt, dass der Kandidat das Examen nur in einer der beiden Richtungen zu machen braucht. Diese Einrichtung bildet den Anfang zu einer Trennung der beiden Richtungen schon im Kandidatenkurs; so lange aber im Kanton noch einzelne Sekundarschulen mit nur einem Lehrer bestehen, eilt es mit dieser Spaltung noch nicht zu sehr. Als recht zeitgemäss darf die Forderung bezeichnet werden, wonach die Kandidaten nunmehr zu Probelektionen angehalten werden. Jeder kann drei Fächer bezeichnen, in denen er eine Probelektion bestehen will, worauf der Pädagogiklehrer das Fach und den Stoff bestimmt. Überall herrscht die Tendenz, alles praktisch zu gestalten. Im Deutschen und in der Geschichte wird nicht mehr eine allgemeine Übersicht verlangt, sondern einzelne Gebiete sollen gründlich und eingehend studiert werden. Der Naturkunde sind zum Teil neue Ziele gesteckt worden.

In Physik und Chemie wird mehr Wert auf die Pflege des Experimentes gelegt. Die Geographie wird auf geologischer Grundlage behandelt. Für das Französische wird speziell ein dreimonatlicher Aufenthalt im französischen Sprachgebiet verlangt. Mögen Lehrer und Schulen auf dieser Grundlage wacker gefördert werden.

Als dritter Verhandlungsgegenstand figurirte ein Referat von Hrn. A. Rüegg, Rapperswil, über die *Aufbesserung der Gehaltszulagen für Sekundarlehrer*. Von Wärme und Begeisterung getragen, führt der Referent aus, wie sowohl dem Primar- als auch den Kantonsschul- und Seminarlehrern, zuletzt noch den Arbeitslehrerinnen der Gehalt zum Teil wesentlich erhöht wurde mit der Begründung, dass die Lebensverhältnisse seit der Zeit, da die frühere Gehaltsminima festgestellt worden waren, wesentlich teurer geworden sind. Nur die Sekundarlehrer gingen bei der letzten Vermehrung der Alterszulagen der Primarlehrer leer aus, obgleich, das wird gewiss niemand bestreiten, auch für sie die Lebensbedingungen und -Bedürfnisse in gleicher Weise teurer geworden sind. An Hand von mit Bienenfleiss gesammeltem statistischen Material weist der Referent nach, dass viele andere Berufsarten, die für ihre Ausbildung lange nicht so viel Zeit und Geld opfern müssen (nach absolvirter Realschule noch sechs Jahre Kantonsschule, dann ein Aufenthalt in einem fremden Sprachgebiet), weit besser besoldet sind. Aus diesem Grunde dürfen daher die Wünsche St. Gallischer Sekundarlehrer um Gleichstellung bezüglich der Alterszulagen mit den Primarlehrern gewiss als berechtigt bezeichnet werden. Eine entsprechende Resolution wurde einstimmig genehmigt. Hoffen wir auf einsichtiges und wohlwollendes Entgegenkommen von Seite der zuständigen Behörden!

Zum Schlusse waren noch einige Geschäfte zu erledigen. Nach Anhörung des kurz und bündig abgefassten Rechnungsberichtes wurde die Rechnung genehmigt, ebenso die Kommission für eine neue Amtsdauer einstimmig bestätigt, und in die Rechnungskommission nach einer Ablehnung neugewählt Hr. Steiner, Gossau. Zum Verhandlungsgegenstand für die *nächste Konferenz* wurde erkoren: *Rechnen und Buchhaltung*, und zum Referenten ernannt Hr. Gschwend, Altstätten; als Ort wurde *Lichtensteig* bezeichnet.

Damit waren die offiziellen Verhandlungen erledigt, und in üblicher Weise schloss sich der zweite Akt an den ersten Teil der 3^{1/2}stündigen Arbeit.

Nachzutragen haben wir nur noch, dass der Konferenz vorgängig eine „Fraktionsversammlung“ stattfand, indem sich 27 Teilnehmer des im Frühjahr abgehaltenen *Zeichnungskurses* am betreffenden Vormittag in Salez zusammenfanden, um dort die Ausstellung von Zeichnungen der Sekundarschule Wartau zu besichtigen. Dabei ergab sich, dass die Dr. Diemschen Vorschläge auch in einer einfachen Landsekundarschule sich leicht durchführen lassen, und recht lobenswerte Resultate zu Tage fördern. Die HH. Exkursionsleiter Dr. Diem und Martini führten ebenfalls neue Resultate ihres Unterrichtes vor. Spezielle Erwähnung verdienen die Übungen im Skizziren einfacher Landschaften nach der Natur. Aus der dritten Klasse zeigten sich Arbeiten, die geradezu das Staunen der Anwesenden hervorriefen. Mit Tinte und einigen wenigen Farbestiften wurden geradezu künstlerische Abendstimmungen erzielt. Möge nur unentwegt auf dem Gebiete weiter gearbeitet werden. Derartige Zusammenkünfte, wie sie von den Zeichnungslehrern nun auch für nächstes Jahr geplant werden, können nur von Gutem und für die Schule von Segen sein.

Noch eine weitere Frucht zeitigte der Zeichnungskurs. Dank der Bemühungen der beiden HH. Kursleiter und des generösen Entgegenkommens des *Kunstvereins St. Gallen*, ist es den St. Gallischen Sekundarlehrern ermöglicht, gegen den ganz bescheidenen Jahresbeitrag von 5 Fr. Mitglieder des Kunstvereins zu werden, wodurch ihnen die Gelegenheit geboten wird, die reichhaltigen Mappen in Zirkulation zu bekommen, vor allem aber auch die höchst wertvolle Bibliothek des genannten Vereins zur Verfügung zu haben. Auch diese Errungenschaft bildet sicher einen weiteren Baustein im Fortbildungsbestreben St. Gallischer Sekundarlehrer.



SCHULNACHRICHTEN.

Hochschulwesen. Die Studirenden der Hochschule Zürich gedachten zu Ehren der HH. Prof. *Kesselring*, der seinen 70. Geburtstag erlebte, und Prof. *J. Treichler*, der den 80. Geburtstag erreicht, einen *Fackelzug* zu veranstalten; die beiden HH. lehnten indes diese Ehre ab.

Hr. Prof. Dr. *J. Treichler* wurde am 27. November 1822 in Richtersweil geboren. Er trat unter Scherr ins Seminar ein und amte eine Zeit lang als Lehrer (in Egg und Unterengstringen). Dann ging er zum Studium der Rechtswissenschaft über, wurde Mitglied der zürcherischen Regierung, des Obergerichts und des Nationalrates. Seit seiner Ernennung zum ordentlichen Professor für schweizerisches Staatsrecht und schweizerische Rechtsgeschichte (1872), gehörte er dem akademischen Lehrkörper an. Auf Schluss des Sommersemesters 1898 ist er von seiner Professur zurückgetreten; allein als Honorarprofessor hat er regelmässig Vorlesungen gehalten und noch dieses Semester führte er an Stelle des erkrankten Hrn. Prof. Dr. *Schneider* ein mehrstündiges Kolleg durch. In voller Geistesfrische seinen 80. Geburtstag zu feiern, wie Hr. Prof. Dr. Treichler, ist nur wenigen vergönnt. Die Fakultät wird seinen Geburtstag nächsten Sonntag im engen Kreise begehen; aber mit ihr bringen dem verehrten Lehrer, Gelehrten und Staatsmann auch fernerstehende ihren Glückwunsch. Die Lehrerschaft der Volksschule ist Hrn. Prof. Dr. Treichler besonders dankbar; er hat in bewegter Zeit (unter der 39ger Regierung) für ihre Freiheit und Selbständigkeit gekämpft und hat auch in seinen spätern Stellungen der Schule stets sein Wohlwollen und sein Verständnis bewahrt. Dem würdigen Veteranen unsere herzlichsten Glückwünsche!

— Die juristische Fakultät der Universität Bern widmet Hrn. Prof. Dr. *Fitting* in Halle zur Feier seines Doktorjubiläums eine Festschrift: „Die Eigentümergehörigkeit. Ein Beitrag zu ihrer Rechtfertigung“; Verfasser ist Hr. Prof. Dr. *Eugen Huber*.

Lehrerwahlen. Obere Realschule Basel für Deutsch und Geschichte (an Stelle des in seine deutsche Heimat zurückkehrenden Hrn. Dr. Karl Dieter): Hr. Dr. *August Blatter* von Niedermühlern (Bern), z. Z. Lehrer an der Kantonsschule Trogen. — Sekundarschule Andelfingen: Hr. A. Wiesmer, bish. Verweser. — Ryken (Murgental): Frl. Marie Winteler von Aarau.

Basel. Professor Dr. *Hermann Kinkelins* 70. Geburtstag. Die S. L. Z. brachte in der letzten Nummer die Adresse, welche die philosophische Fakultät der Universität Basel Hrn. Professor Kinkelins zum 70. Geburtstag überreicht hat. Auch die Inspektion und die Lehrerschaft der Obern Realschule, an welcher der Jubilar seit Jahrzehnten als Lehrer und

Rektor wirkt, entboten ihm im engen Kreise kollegialischer Vereinigung Gruss und Glückwunsch. Hr. Dr. Robert Flatt als Sprecher der Lehrerschaft gibt seiner Freude Ausdruck, den um die Förderung hoher Kulturaufgaben verdienten Kämpen heute bei voller körperlicher und geistiger Rüstigkeit begrüßen zu können. Nachdem er kurz die Verdienste des Gefeierten um die Förderung der reinen und angewandten Mathematik, des Versicherungswesens und der Statistik berührt, spricht er von seinen nicht-mathematischen Eigenschaften: von der unermüdlichen vorbildlichen Arbeitsfreudigkeit, von seinen Interessen für das Wohl und Wehe des Volkes und der Bereitwilligkeit, sein mathematisches Wissen und Können im Dienste grosser volkswirtschaftlicher Aufgaben

zu bestätigen, von seiner wahrhaft humanen Gesinnung gegenüber den schwachen und hilfsbedürftigen Schülern und endlich von der allzeit weitherzigen Auffassung der Lehrfreiheit innerhalb des vorgeschriebenen Pensums, wobei jeder Lehrer seine volle Invidualität zur Entfaltung bringen kann. Auch des einträchtigen Zusammenwirkens von Inspektion, Rektorat und Lehrerschaft muss dabei gedacht werden. — Durch seine energische Arbeit für die bevorstehende Reorganisation der Obern Realschule wird es möglich werden, in Zukunft neben der rein wissenschaftlichen Seite des Unterrichts auch die rein menschlichen und nationalen Aufgaben der Schule zu pflegen und die Anstalt auszubauen zu einer Bildungsstätte wahrer Männlichkeit, humaner Gesinnung und edler Begeisterung für die Lösung menschenfreundlicher Aufgaben. Dem humanen Erzieher, dem patriotisch gesinnten Schweizer, dem Mann der Tat überreicht er als kleines Zeichen kollegialer und dankbarer Gesinnung die Bronze-Statue Wilhelm Tell.

Auch der Präsident der Inspektion, Hr. Reinhold Sarasin, entbot dem

Jubilar die Grüsse und Glückswünsche der Behörde und sprach ihm für sein vieljähriges, treues Wirken den besten Dank aus. Mehrere Reden und poetische Grüsse von Kollegen, darunter auch einer von dem frühern Lehrer der Anstalt, Hrn. Dr. Adolf Vögtlin in Küsnacht, kennzeichneten die Charaktereigentümlichkeiten, das Denken und Empfinden des Mannes in trefflicher Weise.

Sichtlich erfreut dankte der Gefeierte für die vielen Beweise treuer Anhänglichkeit und erzählte in seiner schlichten und gemüthlichen Weise von seinem Ahnherrn, der als Bürgermeister von Schorndorf bei Stuttgart seines Amtes gewaltet, und von der energischen Frau Bürgermeisterin Kinkelins, die in schweren Tagen der Kriegsnot den Männern ein Beispiel des Mutes und der Unerschrockenheit gegeben hat. Die Frau Bürgermeisterin war auch eine der Patinnen Friedrich Schillers, und mit hohem Interesse nahmen wir Einsicht von dem Brief, den der 13jährige Schiller im Jahre 1772 anlässlich seiner Konfirmation an seine Patin schrieb. Die Familie siedelte



Prof. Dr. J. Treichler.

später nach Lindau über, und einige Glieder derselben liessen sich in Bern als Kaufleute nieder. Da wurde unser Jubilar geboren und besuchte auch dort die untern und mittleren Schulen. Nach seines Vaters Tod kam er nach Zofingen, in die Heimat seiner Mutter, wo er unter trefflichen Lehrern die Bezirksschule absolvierte und darauf an der Gewerbeschule Aarau sich zum Studium der Mathematik vorbereitete, dem er in Zürich unter dem trefflichen Raabe und in München eifrig oblag. Seine erste praktische Tätigkeit entfaltete er an der Bezirksschule Aarburg; dann wirkte er in Bern und im Jahre 1860 wurde er an die damalige Gewerbeschule, jetzt Obere Realschule, Basel berufen, an der er bis zum heutigen Tag als Lehrer der Mathematik und während langen Jahren auch als Rektor wirkt. In der Mitte der sechziger Jahre erhielt er von der Universität den Doktor-Titel honoris causa und die Professur für Mathematik, die er heute noch bekleidet. Das einige Daten aus seinem arbeitsreichen Leben, soweit es mit der Schule im engern Sinne in Beziehung steht.

— Es war ein schönes Familienfest, das Inspektion und Lehrerschaft der Obere Realschule am Abend des 11. Nov. zur fröhlichen Tafelrunde vereinte, um den Vorsteher und Kollegen, den Gelehrten und Menschenfreund Professor Kinkelin zu seinem 70. Geburtstag zu beglückwünschen. Dr. X. W.

— Am 20. Nov. gelangte der Gesetzesentwurf, betr. die Errichtung einer Handelshochschule im Grossen Rat zur artikelweisen Beratung. Nach dem Vorschlag der Kommission wird der Aufsichtsrat aus 6 Mitgliedern (nicht 12, wie Hr. Fuss beantragte) bestellt. Zur Klärung des Verhältnisses mit der Hochschule wird auf Antrag von Prof. Burkhardt in § 8 gesagt: „Die Unterrichtsfächer werden teils an der Handelshochschule gelehrt, teils an der Universität gelesen.“ (40 gegen 10). Um einer übergrossen Frequenz vorzubeugen wird für den Besuch der Vorträge das 17. Altersjahr, für den Besuch der Übungen die Zustimmung des Aufsichtsrates gefordert. Bei Art. 14 (Zutritt von Frauen) befürchtet Hr. Prof. Hagenbach eine Überzahl von Teilnehmerinnen aus dem Osten. Ein Antrag Hediger-Siegrist auf Erhöhung des Schulgeldes um 25 % für auswärtige Schüler wird mit allen gegen 3 Stimmen abgelehnt. Entgegen einem Antrag des Hrn. Jäggi werden betr. Aufnahme von Frauen zu den Vorlesungen der Handelshochschule die etwas weniger weit gehenden Vorschläge der Kommission angenommen. Viel zu reden gab die Dauer der Anstellung der Lehrkräfte, auf unbestimmte Zeit, Lebenslänge oder 6 Jahre, und die Bezeichnung Lehrer oder Professor. Nach dem Vorschlag der Kommission wird eine Amtsdauer von 6 Jahren angenommen, und der Erziehungsrat kann verdienten Lehrern den Titel eines Professors zuerkennen. An die Kommission zurückgewiesen wird der § 26 über Entlassung der Lehrkräfte. Die Besoldung des Direktors wird auf 8000, die der Lehrer auf 4000—7000 angesetzt. Die Ansätze für ausserordentliche Lehrkräfte (200—400, ev. 600 Fr. pro Wochenstunde) werden nochmals an die Kommission gewiesen, welche ihre Anträge für die zweite Lesung bereinigen wird.

Bern. Grosser Rat. Die wichtigste Errungenschaft bei der diesjährigen Budgetberatung, Abteilung Unterrichtswesen, ist eine Besoldungserhöhung von 10 Fr. für jede Arbeitslehrerin (Gesamtbetrag 133,500 Fr., Erhöhung 12,000 Fr.). Da schon im letzten Jahre den Arbeitslehrerinnen eine gleichwertige Erhöhung zugestanden wurde, so stehen dieselben nun auf dem Maximum der Staatsbesoldung (70 Fr.). Im nächsten Jahre sollen diejenigen Arbeitslehrerinnen berücksichtigt werden, die zugleich Primarlehrerinnen sind, und zwar soll diesen die Besoldungserhöhung von 50 auf 70 Fr. auf einmal zu gut kommen. Fernere Erhöhungen wurden bewilligt auf dem Gebiete des gewerblichen Unterrichtswesens (von 150,000 auf 155,000 Fr.) und bei einigen Anstalten. — Die Seminarfrage hat ihre Erledigung noch nicht gefunden. Die Regierung verschleppt die Sache neuerdings bis zur nächsten Session, was sehr zu bedauern ist. — In der Frage der Titularprofessur lehnt die Regierung mit Zustimmung des Rates eine Änderung der bisherigen Gepflogenheiten ab, d. h. die Regierung behält sich das Recht vor, tüchtige Privatdozenten mit dem Titel „Professor“ zu belehnen. — Der Ankauf des Relief Simon zum Preise von 15,000 Fr. wurde vom Rat an-

standslos bewilligt. Das Kunstwerk soll zunächst in der Schulausstellung und später in einem zu errichtenden alpinen Museum aufgestellt werden.

Luzern. Schulkonferenzaufgaben. Der Erziehungsrat hat pro Schuljahr 1902/03 für die Bezirkskonferenzen folgende Themata zur Bearbeitung aufgestellt: 1. Der Zeichnungsunterricht in der Volksschule an Hand des neuen Vorlagenwerkes. Bearbeitung nach folgender Disposition: a) Grundsätze für Erteilung des Unterrichtes; b) Abhaltung von Lehrübungen auf allen Schulstufen; und c) Entwerfen von Wandtafelvorlagen nach dem Vorlagenhefte. 2. Ist der unserer Volksschule gemachte Vorwurf, dass der Unterricht auf Kosten der Gründlichkeit und einer nachhaltigen Wirksamkeit zu rasch vorwärts schreite, begründet und, wenn ja, in bezug auf welche Fächer und auf welche Schulstufen, und was soll der Lehrer tun, um der Schule einen bessern Erfolg zu sichern?

St. Gallen. Das Postulat der staatswirtschaftlichen Kommission betreffend Einführung des *Obligatoriums der Fortbildungsschule* ist am 18. November 1902 im Grossen Rat zur Behandlung gekommen. Der Berichterstatter, Hr. Erz.-Rat Biroll, begründete dasselbe, indem er u. a. auf die st. gallischen Resultate der eidgenössischen Rekrutenprüfungen hinwies und namens der Kommission den Antrag stellte, der Regierungsrat möchte die Frage prüfen. Gegen das Obligatorium sprach einzig Hr. Pfr. Wettenswiler in Flums. In der Abstimmung wurde das Postulat angenommen, mit den zwei Amendements: Es sei das Obligatorium einzuführen „unter Wahrung der besondern Aufgabe der beruflichen Fortbildungsschule“ (Hr. Nationalrat Wild) und: „Es sei auch das freiwillige berufliche Fortbildungsschulwesen zu fördern“ (Hr. Stadtmann Bauer, Rapperswil); verworfen dagegen wurde der Antrag: Die Fortbildungsschule solle nur obligatorisch erklärt werden für den Winterkurs vor der Rekrutenprüfung (Hr. Pfr. Eisenring, Mosnang). Hr. Erz.-Direktor Dr. Kayser betonte, wenn der Lehrplan der beruflichen Fortbildungsschule nicht *einseitig* auf berufliche Bedürfnisse Rücksicht nehme, sei das Amendement Wild zu unterstützen, doch dürfe die Pflege der allgemeinen Bildung nicht vernachlässigt werden. So lange der vierte Seminarkurs nicht eingeführt sei, werde auch die Heranbildung von tüchtigen Fortbildungsschullehrern zu wünschen übrig lassen.

Wir freuen uns des Erfolges, den die staatswirtschaftliche Kommission mit ihrem Antrage erreichte, wenn wir uns auch nicht verhehlen, dass bis zur Einführung des Obligatoriums noch ein weiter Weg zurückzulegen ist, und noch manches Bedenken beseitigt werden muss. Aber der Weg ist nun angetreten, der nach unserer Ansicht allein eine gründliche Besserung herbeiführen kann; mit der Erhöhung des Staatsbeitrages von 75 Cts. auf 1 Fr. pro Lehrstunde an die freiwilligen Fortbildungsschulen wird eine *wesentliche* Besserung nicht erzielt werden, womit natürlich durchaus nicht bestritten werden soll, dass eine höhere Honorierung der Fortbildungsschulstunden schon heute sehr angebracht wäre.

— Die von Hrn. J. Kuoni, St. Gallen, gesammelten „Sagen des Kantons St. Gallen“ sind im Druck erschienen. Der 305 Seiten zählende, hübsch ausgestattete Band (16, nach photographischen Aufnahmen erstellte Abbildungen st. gallischer Burgen und Burgruinen) wird dem Unterrichte in Geschichte und Geographie manch belebendes und belehrendes Detail zuführen können, und deshalb sei er der Lehrerschaft angelegentlich empfohlen.

— Die am 17. November 1902 in Flums abgehaltene *Bezirkskonferenz Sargans* beschloss nach Anhörung eines Referates von Hrn. Lehrer Merkle, auf Antrag aus der Mitte der Versammlung, die Abhaltung eines *Lehrerturnkurses*, um dem Betriebe des Schulturnens neuen Impuls zu geben.

Thurgau. Am Schlusse des Berichtes über die Jahresversammlung der Sektion Thurgau ist unter den zurücktretenden Vorstandsmitgliedern, deren treue Dienste vom Präsidium wärmstens verdankt wurden, leider aus Versehen der Name des Hrn. Sekundarlehrer Uhler in Dozwil weggeblieben, was hiedurch gebührend nachgetragen sein soll.

In Wängi feierte Hr. Lehrer Benedikt Lenzlinger das Jubiläum seiner fünfzigjährigen Amtstätigkeit; die überaus reichlich gespendeten Geschenke und herzlichen Sympathie-Kundgebungen

aller Schuleinwohner sind um so wertvoller und wohlthuender, als der Jubilar erst zehn Jahre in der Gemeinde Wängi wirkte. In Au musste er nach 30jähriger Wirksamkeit einem jüngern Priester, der nun auch im obern Thurgau sehr bekannt geworden ist, weichen.

Besoldungserhöhungen. Sekundarschule Kreuzlingen: Den drei Lehrern je 150 Fr. unter Abschaffung der Neujahrsgeschenke. Bussnang, Oberschule von 1400 auf 1500 Fr., Unterschule von 1200 auf 1300 Fr., nebst je 50 Fr. als Äquivalent für die abgeschafften Neujahrsgeschenke.

Lehrerwahlen. Sekundarschule Hüttweilen: Hr. Emil Uhler von Hefenhofen. Kenzenau, Gesamtschule: Hr. Wilhelm Burkhardt von Weinfeld. —d—

England. Die Reihe der Personaländerungen im Unterrichtsdepartement schliesst damit, dass Sir George Kekewich als Sekretär des Board of Education zurücktritt, um durch Mr. Morant ersetzt zu werden. Sir George Kekewich, geboren 1841, erzogen zu Eaton und Balliol College, Oxford, trat 1867 in das Unterrichtsdepartement ein, erst als Prüfungsexperte und dann (1890) als Secretary to the Committee of Council on Education, seit 1900 Secretary of the Board of Education. In schwieriger Zeit übernahm er das Sekretariat des Unterrichtswesens: das Prüfungssystem (individuelle Prüfung) hatte die Lehrer zum Kampf gegen Inspektion und Bureaukratismus getrieben. Wesentlich durch sein Wohlwollen und Verständnis wurden die Verhältnisse besser: ein vernünftiger Inspektionsmodus trat ein, die individuellen Prüfungen fielen und ein neues Pensionssystem trat ins Leben. Die Lehrerschaft sieht heute Sir George Kekewich mit Gefühlen des Dankes von seinem Amte scheiden. Sein Nachfolger ist Mr. Robert Laurie Morant, ein Mann von noch nicht 40 Jahren, der von 1887 bis 1894 das Unterrichtswesen in Siam organisiert hat, seit seiner Rückkehr im Erziehungsdepartement in „Special Inquiries“ tätig war. Mr. Morant hat das Unterrichtswesen in Frankreich, Deutschland und der Schweiz einlässlich studiert. Er ist in den Zürcher Schulhäusern besser bekannt als mancher schweizerische Lehrer. Mr. Morant gilt als der eigentliche Framer der grossen Education Bill, die gegenwärtig vor dem Parlament steht, für deren hochkirchliche Tendenzen freilich der erste Minister Balfour verantwortlich sein wird. Bereits 45 Tage sind im Parlament dieser Bill gewidmet worden. Mit 263 gegen 162 Stimmen hat am 12. Nov. das Parlament dem Antrag des oben genannten konservativen Leaders zugestimmt, der die Diskussion so beschränkte, dass das Gesetz vor dem 25. Nov. im Unterhaus fertig sein konnte (22. Nov.); denn die Mehrheit der Konservativen beträgt über 100 Stimmen. Damit wurden alle Gegenanträge, zu denen Balfour nicht freiwillig zustimmt, kurzerhand abgemorxt. Zu sagen ist, dass eine Reihe von wesentlichen Bestimmungen zu gunsten der Lehrer (z. B. Anstellung) in der Diskussion Aufnahme gefunden haben.



Herrn Professor Kinkel in zum Jubeltag.

Längst schon wället vom Haupt Dir das Haar in silbernen Strähnen,
Und beim Knacken der Nuss wackelt im Munde der Zahn,
Augen und Ohren neigen zum Lager der Sozialisten,
Mitten im Blust des Geschäfts drohen sie oft mit dem Streik;
Aber ich hab' es erfahren, wenn unter der goldenen Brille
Zweifeln Du blickst hervor, siehst Du und hörst Du für zwei;
Und der Beine verwegenes Paar, vom holprigen Pflaster
Alt — fromm — Basels zwar, nachts, nur wenig erbaut,
Trug, wie ich höre, Dich jüngst noch hinauf zur himmlischen Rigi.
Lunge und Magen und Herz sind wie am Musterungstag
Rein und frisch und Dein Geist voll sternenklarer Gebilde,
Und es hofft dein Gemüt Gutes vom Schüler noch stets.
Und so, innerlich jung noch, fühlst Du Dich innig verbunden
Mit der Menschheit Lenz wie mit dem welkenden Herbst.
Alle umschlingt mit heimlichem Band Dein schönes Vertrauen
Und den Schwächlichen ziehst schützend zu Dir Du empor.
Sieh, dem Fernen erstrahlt Dein Antlitz väterlich milde;
So auch blühet dein Werk, das Du der Güte geweiht.
Fort und fort im Segen der gegenseit'gen Versich'ung,
Die, dem Armen ein Trost, lindert das herbste Geschick.
Doch wie Dein Geist es gewohnt, sogar die verworrendsten Rätsel
Sicher zu lösen und schnell mit der Wahrscheinlichkeit Kniff,

Liebst Du als einfacher Mann ein stilles und stolzes Bescheiden:
Nicht verkünde das Wort, sondern das Werk Deinen Ruhm!
Also schweig ich beizeiten; nur Eines vergönn' mir zu sagen:
Dass der unter Dir dient, niemals Dich über sich wähnt.
Und so ruf ich von Herzen dem frühern Gebieter, dem Menschen:
„Gruss Dir, rastloser Mann! Edler Beschäftigung Glück
Möge wie einst so jetzt und fortan die Seele Dir füllen,
Und Dein silbernes Haar strahle im Glanze des Siegs,
Den kein Hoffen und Harren, kein sehnliches Bitten und Beten
Je den Göttern entreisst, sondern allein nur die Tat.“

Adolf Voegtlin.

VEREINS-MITTEILUNGEN.

Schweizerischer Lehrerverein.

An die Mitglieder des S. L. V.!

Nach § 8 der Vereinsstatuten läuft auf Ende d. J. die Amtsdauer der Vereinsbehörden ab, und es hat eine Neuwahl des Vorortes, des Zentralvorstandes und der Delegierten stattzufinden. Zur Vereinfachung des Wahlgeschäftes ersuchen wir diejenigen Delegierten und Mitglieder des Z. V., die sich einer Neuwahl nicht mehr zu unterziehen gedenken, dies dem Unterzeichneten beförderlich mitzuteilen. Die Wahlen selbst werden wir wegen der Feiertage und aus Rücksicht auf die Postangestellten auf die zweite Hälfte Januar ansetzen.

Über den gegenwärtigen Mitgliederbestand und die daraus sich ergebende Zahl der Delegierten der einzelnen Sektionen gibt die untenstehende Tabelle Aufschluss.

Mit schweizerischem Lehrergruss!

Für den I. A. des S. L. V.

Zürich V, 25. Nov. 1902. Der Aktuar: R. Hess.
Hegibachstr. 42.

Mitgliederbestand des S. L. V. auf den 1. Dezember 1902.

Kanton	Mitglieder am 1. Mai 1902	Mitglieder am 1. Dez. 1902			Änderung im Mit- glieder- bestand	Zahl der Dele- gierten
		Abonn. der L. Z.	Beitrag- Zahl.	Total		
Zürich	1335	1309	135	1444	+109	15
Bern	975	425	562	987	+12	10
Luzern	232	133	107	240	+8	3
Uri	7	8	—	8	+1	1
Schwyz	28	26	4	30	+2	1
Obwalden	5	3	1	4	—1	—
Nidwalden	1	1	—	1	—	—
Glarus	117	90	31	121	+4	2
Zug	22	18	3	21	—1	1
Freiburg	38	19	19	38	—	1
Solothurn	210	198	32	230	+20	3
Baselstadt	251	170	175	345	+94	4
Baselland	154	113	50	163	+9	2
Schaffhausen	115	98	23	121	+6	2
Appenzell A./Rh.	182	116	71	187	+5	2
Appenzell I./Rh.	13	10	4	14	+1	1
St. Gallen	464	392	89	481	+17	5
Graubünden	230	200	36	236	+6	3
Aargau	479	220	166	486	+7	5
Thurgau	384	304	85	389	+5	4
Tessin	10	11	1	12	+2	1
Vaud	10	16	—	16	+6	1
Wallis	1	—	—	—	—1	—
Neuenburg	17	17	1	18	+1	1
Genf	11	10	—	10	—1	1
	5291	*) 4007	1595	5602	+311	68

*) Dazu Abonnenten, der Post, im Ausland, Buchhandlungen, Tausch-exemplare. Auflage 4500.

Schweizerische Lehrerwaisen-Stiftung.

Vergabungen: Bez.-Konf. Zurzach (Aargau) 25 Fr.; aus Glarus durch J. Sch. von J. J.-St. 5 Fr.; Dr. E. H. 5 Fr.; J. Sch. Fr. 2.50; Fr. M. M. 2 Fr.; Dr. P. B. 2 Fr.; W. Z. 2 Fr.; H. Z. 2 Fr.; Dr. A. N. Fr. 1.50; J. M. Fr. 1.50; H. K. Fr. 1.50; J. O. Fr. 1.50; F. M. 50 Cts.; Differenz-versteigerung an der Konferenz vom 17. Nov. Fr. 36.50, zusammen 64 Fr.; Bez.-Konf. Vorderland (Appenzell A.-Rh.) Fr. 43.50; T. in F. Fr. 1.50; total bis zum 26. November Fr. 2566.40.

Den Empfang bescheinigt mit herzlichem Danke.

Zürich V, 26. Nov. 1902. Der Quästor: R. Hess.
Hegibachstr. 42.

Kleine Mitteilungen.

Berichtigung.

In Nr. 11 der „Praxis“ ist, wie aus der Bezeichnung der Abschnitte (e vor d) zu ersehen, eine arge Verstellung des Textes begegnet; der Artikel II über den Wechsel sollte beginnen mit Zeile 3, Sp. 2, p. 41 und fortfahren bis Zeile 5, Sp. 1, p. 42, dann folgt der Anfang. Wir bitten die Leser, die richtige Folge des Textes durch ein Zeichen anzudeuten.

— Besoldungserhöhungen.

Aeschi (Sol.), 2 Lehrer je 100 Fr.; Andelfingen, Hrn. Sekundarlehrer Wiesmer bei dessen Wahl Zulage von 400 Fr. vom 1. Mai 1902 ab. — Obererlinsbach 150 Fr.

— 60 Jahre im Schuldienst!

Herralt Lehrer Giger, Wallenstadt, der 50 Jahre lang im Schuldienste seiner Vaterstadt stand, hat als Mitglied des Bezirksschulrates von Sargans, dem er 16 Jahre lang ununterbrochen angehörte, resigniert. Ehre, wem Ehre gebührt! Dem Lehrer-Veteran wünschen wir noch einen sonnigen Lebensabend.

Der Verlag H. Dieter in Salzburg erlässt „Aufruf und herzliche Bitte“ an die Freunde von Dichtung und Dichtern unter deutschen Schulmännern zur Verbreitung der Gedichte von Franz Wisbacher, die in neuer Auflage (2 Fr.) erschienen sind. Der Ertrag ist für den unheilbar kranken Dichter bestimmt, über den ein Vortrag von H. Bretschneider in Dresden orientiert. Wir empfehlen diese Gedichte zur Beachtung und den Dichter zur Unterstützung. Der Verlag Dieter versendet den gen. Vortrag zur Verwendung in Lehrerkreisen.

— Das Amtl. Schul-Blatt St. Gallen bringt in No. 14 folgende Zusammenstellung von Besoldungserhöhungen: Eggersriet 100 Fr., Rheineck (4 Lehrer) Wohnungsschädigung von 300 auf 400 Fr., ev. Schmitter auf 1500 Fr., Waiseneltern ev. Altstätten 200 Fr., Buchs 200 Fr. und Beitrag an die Pensionskasse, Bichwil 100 Fr., Oberuzwil auf 1700 Fr., nebst 200 Fr. Alterszulage, 300 Fr. Wohnungsschädigung und Beitrag an die Pensionskasse, ev. Niederuzwil Wohnungsschädigung von 300 auf 350 Fr., Algetshausen 100 Fr., Niederburen auf 1500 Fr., ev. Gossau 200 Fr., Züberwangen Beitrag an die Pensionskasse.

— Im Grossherzogtum Baden sind die Vereine „Erholungsheim“ und „Krankenfürsorge“ für Lehrer im Begriffe sich zu vereinigen.



Telegramm-Adresse: Costumkaiser.

Schweizerische Costumes- und Fahnenfabrik
Telephone: 1258 Verleih-Institut Telephone: 1258

J. Louis Kaiser, Basel

empfiehlt Vereinen, Gesellschaften und Privaten zu Theateraufführungen und festlichen Anlässen [O V 639]

Komplete Ausstattungen in Costumes und Requisiten

bei prompter Bedienung und billigsten Preisen, leih- oder kaufweise.
Verlangen Sie gef. gratis und franko **Prachtkatalog** mit 1200 Abbildungen, Kostenvoranschläge und Muster.

Abteilung I: Verleih-Institut jeglicher Art Costumes und Requisiten.
Abteilung II: Fabrikation aller in das Fach einschlagenden Artikel.
Abteilung III: Fahnen für Vereine und Private in effektvoller Ausführung.
Abteilung IV: Bühnenbau, Lieferung vollständiger Bühnen.
Abteilung V: Versand aller Cotillon- und Ballartikel.
Abteilung VI: Bibliothek von Bühnenwerken für alle Verhältnisse passend.

Zu jeder weiteren Auskunft gerne bereit, empfiehlt sich
Hochachtend **J. Louis Kaiser.**

Privatlehrer.

Auf Januar 1903 wird ein tüchtiger und gewissenhafter Privatlehrer gesucht. Derselbe hätte täglich einige Stunden sich mit einem 18jährigen Jüngling zu beschäftigen, um ihn auf eine technische Schule vorzubereiten. Ausserdem wäre Beschäftigung im Bureau.

Referenzen, Zeugnisse, Studiengang und Gehaltsansprüche unter Chiffre O L 740 befördert die Exped. d. Bl. [O V 740]

Verlag der Fehrschen Buchhandlung in St. Gallen.

In unserem Verlage sind erschienen und durch alle Buchhandlungen zu beziehen:

Kuoni, J., Dramatische Kleinigkeiten für Schule und Haus.

— 6 Bündchen. —

Preis: 1—4 und 6 geheftet à Fr. 1.40, 5 geheftet Fr. 2.40.

Wir erlauben uns, auf diese Gabe des als trefflicher Kinderpoet bekannten Verfassers besonders hinzuweisen und zu bemerken, dass die Stücke durchweg kurzweiligen und auch sittlich belehrenden Stoff zu angemessener Unterhaltung für die Jugend bieten, also überall empfohlen werden dürfen.

St. Gallen. [O V 662]
Fehrsche Buchhandlung.

Franz Carl Weber

62 mittlere Bahnhofstrasse 62
Zürich.

Spezialgeschäft in Spielwaren**Puppen zum Kleiden**

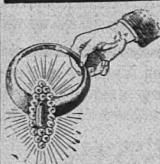
in allen Grössen und Qualitäten

Puppen- Körper, Köpfe, Schuhe, Garderobe und Wäsche**Gekleidete Puppen Spiele**

zur Selbstbeschäftigung und Unterhaltung [O V 1853] [O V 693]

Gesellschaftsspiele.

Grosse Auswahl. Viele Neuheiten.

**J. Baltensperger,**

Goldschmied und Juwelier

74 Bahnhofstrasse **Zürich** Bahnhofstrasse 74

Bekannt grosse Auswahl. Ia Qualität.
Eidgenöss. kontrolliert.

Juwelen, Gold- und Silberwaren

— Stets reizende Neuheiten. —

Verlobungsringe Fr. 12—36. Eigene, besteingerichtete Werkstätte. Gravir- und Ciselirarbeiten. [O V 724]

Einkauf von Gold, Silber, Edelsteinen.

Graphische Tabellen 70/110 cm

Schuldbetreibung und Konkurs, zweifarbig ... Fr. 2.—
Doppelte Buchhaltung, 2. Auflage, einfarbig ... „ 1.60
inkl. Verpackung und Porto; beide zusammen ... „ 3.20

Ansichtssendungen.

[O F 1946] **David Scherrer,** [O V 722]
Lehrer an der Handelsschule des Kaufm. Vereins Zürich.

Confectionshaus „Globus“

Grösstes Confectionshaus Zürichs und der Schweiz

39 Löwenplatz 41 — **Zürich** — 39 Löwenplatz 41

Sacco Anzüge fertig oder nach Mass ab 32.—

Jaquet Anzüge fertig oder nach Mass ab 45.—

Gehrock Anzüge fertig oder nach Mass ab 60.—

Winter Ueberzieher fertig oder nach Mass ab 32.—

Pelerinen, wasserdicht ab 5.90

Lodenjoppen 2250 15.— 1250 1050

Herren Hosen fertig oder nach Mass ab 6.90

Knaben Anzüge ab 4.50

Lisner ab 2.25

Tadelloser Sitz und solide Arbeit
garantiert. [O V 738]

Sonntags geschlossen! **Sonntags geschlossen!**

Versand nach auswärts nur gegen Nachnahme.

Muster stehen zur Verfügung.



[O V 667]

Theaterstücke, Couplets

in grösster Auswahl. — Kataloge gratis. Auswahlsendungen bereitwilligst. [O V 644]

Künzi-Locher, Buchhandlung, Bern.

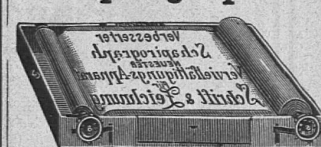
Letzte Neuheit auf dem Gebiete der Vervielfältigung.**„Graphotyp“**

Patent Nr. 22930. D. R. G. M.
Abwaschen absolut unnötig.
Druckfläche 22 x 28 cm.

Preis komplet Fr. 15.—

Einfachster und billigster Vervielfältigungsapparat für Bureau, Administrationen, Vereine und Private.
Bitte, verlangen Sie ausführlichen Prospekt.

Gleichzeitig empfehle Ihnen meinen
„Verbesserten Schapirographen“



Patent Nr. 6449

auf demselben Prinzip beruhend in 2 Grössen
Nr. 2 Druckfläche 22 x 35 cm Fr. 27.—
„ 3 „ 35 x 50 „ 50.—
Diese Apparate sind bereits in zirka 3000 Exempl. in allen Kulturstaaten verbreitet.
Ausf. Prospekte mit Referenzen gratis.

— Wiederverkäufer in allen Kantonen. —
Papierhandlung [O V 531]

Rudolf Furrer, Zürich.

**Briefmarken für Sammlungen.**

Schöne Auswahlsendungen, länderweise geordnet.

Raritäten. — Reelle Bedienung bei billigen Preisen. [O V 658]

Max Franceschetti, Zürich I.
Preisliste gratis und franko.

Andere Anfragen bedingen Rückporto.

Max Ambergers Münchener Konzert-

Zithern anerkannt die besten
Illust. Catalog gratis
Saiten (Muster à 25 Cts fco.)
F. Degen, Holtingerstr. Zürich
Originalpreise. An Lehrer hohe Provision.
[O V 249]

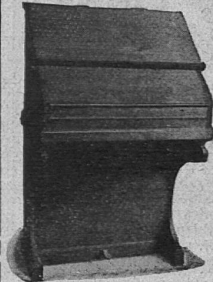


Somatose
Hervorragendes
KRAFTIGUNGSMITTEL.
Regt in hohem Masse den Appetit an.
FARBENFABRIKEN
vorm.
FRIEDR. BAYER & CO
Elberfeld.

[O V 680]

Eine hervorragende Neuheit

als ein jeglichen Anforderungen entsprechendes Hilfsmittel im
(O H 9 11) Gesangunterricht ist [O V 657]



Das neue Schulpiano

Grosser, gesangreicher Ton
Ganze Eisenkonstruktion, grösste
Solidität

Dimensionen 125 x 88 cm
Geringer Platzverbrauch
Unentbehrlich für jede Schule

Billiger Preis. — 5 Jahre Garantie.
Prospekte gratis und franko.

Pianofabrik A. Schmidt-Flohr, Bern.

Vertreter in Zürich: **A. Bertschinger.**
„ „ St. Gallen: **Zweifel-Weber.**

Leibrenten.

Leibrenten können gegen eine Bareinlage oder gegen
Abtretung von Wertpapierten, Staatspapieren, Gütern,
Hypothekentiteln zc. erworben werden.

Alter beim Eintritt	Kapitaleinlage für eine jährliche Rente von 100 Fr.	Alter beim Eintritt	Für eine Einlage von 1000 Fr. beträgt die jährliche Rente
50	Fr. 1461.95	50	Fr. 68.40
55	„ 1290.15	55	„ 77.51
60	„ 1108.80	60	„ 90.19
65	„ 928.83	65	„ 108.25
70	„ 776.77	70	„ 128.74

Ausbezahlte Renten seit Gründung der Anstalt: über
Fr. 10,700,000. Zur Zeit sind über Fr. 1,100,000 jährliche
Renten versichert. Garantien: Fr. 61,900,000.

Tarife, Prospekte, und Rechenschafts-
berichte sind kostenlos zu beziehen bei jeder Agentur,
sowie bei der Direktion.

**Schweizerische
Lebensversicherungs- und Rentenanstalt**

[O V 34] (O F 9420 A) in Zürich.

P. Hermann, vorm. J. F. Meyer

Clausiusstrasse 37 beim Polytechnikum, Zürich IV

Physikalische Demonstrationsapparate

für Schulen aller Stufen in schöner, solider Ausführung.

Anfertigung von Apparaten aller Art nach eingesandten
Zeichnungen und Angaben. [O V 108]

Reparaturen.

Preisliste gratis und franko. — Telephon 1106.

In unserem Verlage ist so-
eben erschienen und durch alle
Buchhandlungen zu beziehen:

Der Schulgesang - Unterricht.

Reformgedanken und praktische
Anleitung

von

Sebastian Rüst,
Reallehrer in Gossau (St. Gallen).
Preis 80 Cts.

St. Gallen. [O V 729]
Fehrsche Buchhandlung.

Gebrüder Hug & Co.

Zürich, Sonnenquai

Basel, Ob. Freiestrasse

Pianos und Harmoniums

[O V 558 c] in grosser Auswahl und allen Preislagen.

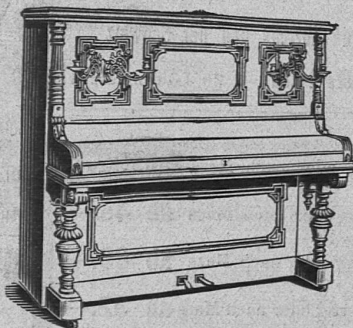
Unsere vorzüglichen Ver-
bindungen bei der tit.
schweizerischen

Lehrerschaft

trugen viel zu unserem
Gesamtabsatz von

ca. 28,000

Instrumenten bei.



Besondere Vergünstigungen
und Bezugsvorteile für
die tit.

Lehrerschaft.

Unsere Konditionen bitten
zu verlangen.

Kataloge

überallhin kostenfrei.

Die auf allen Weltausstellungen mit dem ersten Preise ausgezeichnete

Bleistiftfabrik

VON

L. & C. HARDTMUTH

WIEN — BUDWEIS

gegründet im Jahre 1790

empfiehlt ausser den als anerkannt besten Zeichenstiften Marke „Koh-i-Noor“
noch ihre feinen und besonders mittelfeinen Zeichenstifte, für Primar-,
Sekundar- und höhere Schulen sehr geeignet, und sendet auf Verlangen an die Tit.
Schulbehörden, HH. Zeichen-Professoren und -Lehrer Gratie-Muster ihrer
Stifte, damit diese einer Prüfung und Vergleichung unterzogen werden können.

Alle besseren Papierhandlungen der Schweiz halten Stifte von

L. & C. HARDTMUTH

auf Lager.

G. Bliss, Zürich I

15 Marktgasse zum Rothaus Marktgasse 15

Herren- und Knabenkleider-Magazin.

Stets grösste gediegene Auswahl.

Reelle Bedienung. (O F 2019) [O V 735] Billigste Preise.

Engel-Feitknecht & Co., Biel

Fabrik photographischer Apparate.

Gegründet 1874. [O V 710] Telegramm-Adresse: Chemie Biel.

Stativ- und Handapparate neuester Systeme.

Lager sämtlicher Bedarfsartikel für Photographie.

Grosser illustrirter Katalog soeben erschienen.

Zusendung auf Verlangen gratis und franko.

Verlag von **S. Wild, Reallehrer, Arlesheim b. Basel.**

[O V 605] Franz. Konjugations-Tabelle. [O 192 B]

Eine Ergänzung zu jedem Lehrbuche der franz. Sprache.
Übersichtliche Darstellung der regelm. und unregelm. Verben auf
einem Blatte (starkes japan. Papier mit Umschlag) Preis 75 Cts.
Bei Bezug von 12 Exp. 10% o. von 100 Exp. 15% o. Rabatt.

DR. WANDERS MALZEXTRAKTE

36jähriger Erfolg. Fabrik gegründet Bern: 1865. 36jähriger Erfolg.

Preis:

Malzextrakt rein, reizmilderndes und auflösendes Präparat
bei Kehlkopf-, Bronchial- und Lungenkatarrhen. Fr. 1.30

Malzextrakt mit Kreosot, grösster Erfolg bei Lungenaffecti-
onen Fr. 2. —

Malzextrakt mit Jodeisen, gegen Skrofule bei Kindern und
Erwachsenen, vollkommener Lebertränersatz Fr. 1.40

Malzextrakt mit Kalkphosphat, bei rachitischen und tuber-
kulösen Affektionen, Nährmittel für knochenschwache
Kinder Fr. 1.40

Neu! Malzextrakt mit Cascara Sagrada, leistet vorzüg-
liche Dienste bei chronischer Verstopfung und Hämor-
rhoiden Fr. 1.50

Dr. Wanders Malzzucker und Malzbonbons.

Altbewährte Hustenmittel, noch von keiner Imitation erreicht,
überall käuflich. [O V 584]